

So feiert Altdorf das Osterfest

GOTTESDIENSTE red. Mit der Abendmahlfeier am **Hohen Donnerstag** werden die österlichen Tage eröffnet. Die Erstkommunikanten gestalten den Gottesdienst um 18 Uhr in der Kirche Bruder Klaus mit. Anschliessend wird das Allerheiligste aus der Kirche genommen und bis 20 Uhr zur Anbetung in den Andachtsraum übertragen. Die Abendmahlfeier mit Erstkommunikanten, Eltern und der Gemeinde beginnt in St. Martin um 20 Uhr. Es folgt die Anbetung in der Krypta der St.-Anna-Kapelle bis 23 Uhr. Danach beginnt ein offenes Taizésingen. Am **Karfreitag** ist um 10 Uhr Gottesdienst des Seelsorgeraumes Altdorf für Schüler und Familien in Bruder Klaus. Zum Kinderkreuzweg um 13.30 Uhr in St. Martin sind auch kleinere Kinder willkommen. Um 15 Uhr findet in St. Martin die Feier des Leidens und Sterbens des Erlösers statt. Der Chor des Cäcilienvereins wirkt mit. Um 20 Uhr ist die Prozession zum Kapuzinerkloster. Um 20 Uhr besteht in der Kirche Bruder Klaus das Angebot zur Kreuzwegmeditation in Bildern. Am **Karsamstag** findet in beiden Kirchen jeweils um 21 Uhr die Feier der Osternachtsliturgie statt. Am **Ostersonntag** werden die Festgottesdienste wie folgt gefeiert: Orchestermesse, St. Martin (10 Uhr); Familiengottesdienst, Bruder Klaus (17 Uhr); Festgottesdienst, Bruder Klaus (19 Uhr).

Cäcilienverein singt Messe

ALTDORF red. Die Osterfeierlichkeiten werden in der Kirche St. Martin vom Cäcilienverein Altdorf und vom Kirchenorchester unter der Leitung von Aaron Tschalär umrahmt. Am Karfreitag singt der Cäcilienverein um 15 Uhr Karfreitagsgesänge. Am Ostersonntag, 10 Uhr, wird der Gottesdienst durch das Kirchenorchester und den Cäcilienverein mit der «Messe in G-Dur» von Schubert begleitet. Als Solisten singen Madelaine Wibom, Sandra Lussmann-Arnold, Gustav Arnold und Flurin Caduff.

Feldmusik zeigt einen mitreissenden Auftritt

ALTDORF In ihrem Frühlingskonzert hat sich die Feldmusik Altdorf ganz den Schweizer Komponisten verschrieben. Dabei überzeugte der Dirigent auch als Solist.

JANINE ARNOLD
redaktion@urnerzeitung.ch

Der Titel «Swiss Made» des Frühlingskonzerts der Feldmusik (Femu) Altdorf war am vergangenen Samstag im Theater Uri auch Programm: Die Musikanten stellten ausschliesslich Werke von

Schweizer Komponisten vor. Eröffnet wurde der Abend standesgemäss mit Oliver Waespis «Festive Fanfare». Mit der «Ouverture in Es» von Stephan Jäggi widmete sich die Femu einem der bedeutendsten Blasmusikkomponisten der Schweizer Geschichte und präsentierte das Werk emotional und mitreissend. Alfred Zwyers «Extremadura» entführte Publikum und Musikanten aus dem Urner Frühling in die Hitze eines spanischen Sommertags und bildete einen weiteren Höhepunkt des ersten Konzerteils. Dieser wurde mit den wunderschönen Melodien aus «La Sera Sper Il Lag» von Gion Balzer Casanova abgeschlossen. Das Stück war 2009 in einer TV-Sendung zur Hymne der rätoromanischen Schweiz erkoren worden.

Im zweiten Konzertteil wartete die Femu Altdorf mit zeitgenössischer Unterhaltungsmusik von Schweizer Showgrössen wie Pepe Lienhard, Christoph Walter und Mani Matter auf. Bei Lienhards «Swiss Lady», arrangiert von Gilbert Tinner, griff Femu-Dirigent Tobias Loew zum Alphorn und zeigte, dass er nicht nur als Dirigent, sondern auch als Solist zu überzeugen vermag.

Lüpfige Ländlerklänge

Schliesslich begeisterten die vier jungen Urner der Ländlerkapelle Echo vom Poschtsack das Publikum mit einigen lüpfigen Ländlermelodien. Als Konzertansager führt der ehemalige Dirigent, Markus Amgwerd, gekonnt und charmant durch das Programm.



Die Feldmusik Altdorf spielte am Samstag auf der Bühne des Theaters Uri.

Vortrag zu Übersäuerung

ALTDORF red. Am Donnerstag, 12. April, informiert Stefan Schaub, Naturheilpraktiker und Leiter des Schaub-Instituts in Bad Ragaz, im Hotel Goldener Schlüssel in Altdorf über die Ursachen des Übersäuerungs-Syndroms. Obwohl zur Linderung vieler Symptome Medikamente angeboten werden, tappt die Wissenschaft im Dunkeln, wenn es die Ursachen von Rheuma, Arthrose, Neurodermitis, Migräne, Reizdarm oder Bindegewebschwäche zu benennen gilt.

Offt werden ein ungesunder Lebensstil, Stress und erbliche Faktoren genannt. Diese Begründungen greifen jedoch zu kurz. Viele weit verbreitete Beschwerden, die auf den ersten Blick äusserst unterschiedlich erscheinen, haben eine gemeinsame Hauptursache: das Übersäuerungs-Syndrom.

Syndrom verursacht hohe Kosten

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich ein alternatives Erklärungsmodell durchgesetzt, wonach vor allem ein übermässiger Konsum von Nahrungssäuren diverse entzündliche Krankheitsbilder auslösen und das Bindegewebe schwächen kann. Diese Leiden werden unter dem Begriff Übersäuerungs-Syndrom zusammengefasst. Säuren, die der Mensch über die Nahrung zuführt, entziehen dem Körper grosse Mengen Mineralstoffe, wodurch zum Beispiel die Gelenke, das Bindegewebe oder die Haut geschädigt werden.

In seinem Vortrag klärt Stefan Schaub darüber auf, wie eine Übersäuerung des Organismus entsteht und wie man ihr erfolgreich entgegenwirken kann: «Das Übersäuerungs-Syndrom ist derart weit verbreitet, dass es im Gesundheitswesen hohe Kosten verursacht», sagt er. «Darum ist es besonders wichtig, dass die Menschen über die Zusammenhänge in ihrem Körper Bescheid wissen. Mit einfachen Veränderungen im Alltag können Betroffene eine deutliche Besserung erreichen. Eine angenehme Nebenwirkung ist, dass sich dabei die Figur verbessert.

HINWEIS

► Der Vortrag vom 12. April im Hotel Goldener Schlüssel in Altdorf dauert von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eintritt 25 Franken (Abendkasse). ◀

Leserbriefe

Das Augenmass ging ganz verloren

Zu den Abstimmungsvorlagen vom 15. April

Faszinierend: Wir zählen das Jahr 2012, und im Kanton Uri gibt es immer noch Abstimmungsvorlagen, bei denen es – mindestens gemäss dem verbindlichen Abstimmungsbüchlein – offenbar keine Kostenfolgen geben soll. Dass dies bei einem Jugendhaus, das erst noch durch den Staat betrieben werden soll, nicht sein kann, leuchtet allen ein. Charmant verschwiegen werden aber die Kostenfolgen beim Jugendartikel des Kantons. Weshalb wohl? Ein Artikel, der dem Staat einen Auftrag zu mehr, ja viel mehr Förderung erteilt, der muss ganz einfach Kosten verursachen. Vermutlich hohe Kosten. Lustigerweise hat der

Regierungsrat aber schon im Jahr 2008 in einem Bericht an den Landrat zu einem kinder- und jugendpolitischen Leitbild für Uri mitgeteilt, dass er in Erwägung zieht, eine neue Stelle in diesem Bereich zu kreieren. Mit der Annahme des Jugendartikels würde diese Stelle sicherlich geschaffen. Kostenfolge: über 100 000 Franken. Mir fehlen die notwendigen finanziellen Beurteilungsgrundlagen und ich kann deshalb nur zweimal Nein stimmen.

ALBERT WIDMER, ALTDORF

Alle drei Abstimmungen am 15. April verbergen bezüglich deren Kostenfolgen grosse Unsicherheiten. Weder bei der Jugendhaus-Initiative noch bei der unnötigen Kinder- und Jugendförderungs-

Vorlage werden die berechenbaren Kosten ausgewiesen. Dass jährlich wiederkehrende Kosten von mehreren Hunderttausend Franken anfallen, wird dem Stimmbürger vorenthalten.

Ich kaufe nicht gerne die Katze im Sack. Mit dem total überrissenen 2-Millionen-Kredit für die Kantonale Mittelschule Uri ist das Fass am Überlaufen. Das Augenmass ging hier ganz verloren. Die bereits vom Volk gutgeheissene Million würde alleweil genügen. Damit können die notwendigen Ausbauten getätigt werden. Pompöse Ausbauten brauchen wir keine, auch nicht für die Mittelschule Uri. Mit Überzeugung stimme ich deshalb am 15. April dreimal Nein.

THOMAS KEMPF, LANDRAT, SEEDORF

Pirmin Epp bringt das nötige Rüstzeug mit

Zur Landratsnachwahl vom 15. April in Andermatt

Als Ersatz für den zurücktretenden CVP-Landrat Paul Bennet in Andermatt stellt sich aus den Reihen der SVP wiederum ein Mann mit dem nötigen Rüstzeug zur Wahl: Pirmin Epp weiss als gelernter Maurer, was es heisst, anzupacken. Er bildete sich zum Baupolier und Bauführer weiter und arbeitet bei der Strabag mit Zuständigkeitsbereich Urner Oberland.

In der Gemeinde Andermatt verfügt er über ein gutes Beziehungsnetz. Pirmin Epp setzt sich jetzt schon seit

Jahren mit vielerlei freiwilligen Tätigkeiten für die Öffentlichkeit ein. Erwähnt seien nur sein Engagement im Turnverein und in der Feuerwehr sowie seine über 16-jährige Zugehörigkeit zur Samichlausorganisation.

Pirmin Epp weiss um die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung von Andermatt und des gesamten Urserntals. Damit bringt er optimale Voraussetzungen mit, um sich für unsere Anliegen zum Wohl der ganzen Bevölkerung im Landrat einzusetzen. Pirmin Epp verdient unser Vertrauen. Besten Dank auch für Ihre Stimme.

WISI ZOPP, ANDERMATT

Regierungsräte müssen sich den Aufgaben offen und ehrlich stellen

Zum zweiten Wahlgang für den Regierungsrat vom 15. April

Mit Urban Camenzind stellt sich ein sehr kompetenter Politiker für den Regierungsrat zur Wahl. Als ehemaliger Gemeindepräsident und als Landrat hat er dies bewiesen. Zudem ist er nicht nur ein Mann der Worte, sondern lässt auch Taten folgen. Dies hat er mit dem Aufbau eines zukunftsgerichteten Unternehmens bewiesen. Ein erfolgreicher und innovativer Geschäftsführer ist auch für die Regierung eine Bereicherung.

Es war für mich deshalb nicht verwunderlich, dass er im ersten Wahlgang von den Kandidaten, die das absolute Mehr nicht geschafft haben, das beste Resultat erreichte. Damit er aber den Sprung in den Regierungsrat schafft, ist

auch im zweiten Wahlgang jede Stimme entscheidend. Gehen Sie deshalb zur Urne und unterstützen Sie mit Urban Camenzind einen erfolgreichen Politiker und Unternehmer.

FLAVIO GISLER, SCHATTDORF

Als ehemaliger Gemeindepräsident von Bürglen kennt Urban Camenzind die zusätzlichen Schwierigkeiten ausserhalb der Hauptsiedlungsgebiete des Reusstals aus eigener Erfahrung. Zum Beispiel die Finanzierung und der Bau von Infrastrukturanlagen im Berggebiet wie Strassen-, Seilbahn- oder Wasserschliessungsprojekte, die für diese Gebiete von existenzieller Bedeutung sind. Oder die Bewältigung von zerstörerischen Naturgewalten, wie wir das in Uri in der Vergangenheit immer

wieder erlebt haben. Camenzind steht mit seiner Erfahrung als Selbstständigerwerbender auch für Wertschöpfung in Tourismus, Gewerbe und Landwirtschaft als Basis unserer Arbeitsplätze ein. Ich kenne ihn als Politiker mit klaren Aussagen, fair in der politischen Auseinandersetzung und mit viel Engagement in der Sache. Er ist fähig, auch längerfristige Ziele zu verfolgen, seine bisherigen Tätigkeiten für unser Gemeinwesen haben das deutlich aufgezeigt. Ich bin überzeugt: Gerade für Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus ist Urban Camenzind mit seiner sozialen Grundhaltung die richtige Wahl.

DANIEL FURRER, LANDRAT, ERSTFELD

Erfahrung und Verbundenheit zählen auch in der Politik. Das Urner Volk kann

mit den Wahlen vom 15. April bestimmen, wie die neue Regierung im Kanton Uri zusammengestellt werden soll. Meiner Meinung nach müssen es Personen sein, die volksverbunden sind, die Probleme und Anliegen der Bürger kennen und die sich den schwierigen Aufgaben offen und ehrlich stellen.

Es ist eine Chance für uns alle, eine pflichtbewusste, kommunikative und zukunftsorientierte Person in unsere Regierung zu wählen. Es gibt nur noch wenige Politikerinnen und Politiker, die ihr Profil nicht nur über die Partei definieren, sondern sich zusätzlich selber ein staatsmännisches Denken und Handeln für die Bevölkerung angeeignet haben.

Ein Volksvertreter hört auf die Stimme des Volkes und versucht, so weit es geht,

unsere Anliegen im Sinne des Allgemeinwohls umzusetzen. Auf der Stufe Gemeinde, als Landrat und als Landratspräsident hat Josef Schuler viel politische Erfahrung gesammelt.

Wir im Kanton Uri stehen vor der grossen Herausforderung, unseren Staatshaushalt im Gleichgewicht zu behalten. Dies wird zu intensiven Diskussionen führen. Insbesondere dann, wenn neue Projekte anstehen und diese etwas kosten werden.

Totsparen schadet dem Kanton und den Gemeinden ebenso wie ihnen Schulden schaden würden. Deshalb braucht es politische Erfahrung. So dürfte klar sein, dass ich Ihnen beim zweiten Wahlgang Josef Schuler zur Wahl empfehle.

BEAT GEHRIG, SPIRINGEN